

Ruhe in den Bergen statt Ballermann

Von unserem Mitarbeiter
Werner Palmert

„Nur wo du zu Fuß warst, warst du wirklich“. Wer sich diese Philosophie der Alpinschule Innsbruck (ASI) im Verlauf einer Wanderwoche auf Mallorca verinnerlicht, sieht die Welt mit anderen Augen und erlebt die eher laute und in der Hochsaison hoffnungslos überfüllte Baleareninsel Mallorca von einer ganz anderen Seite.

Das andere „Malle“

Wer nur am Strand liegt, ahnt gar nicht, was er verpasst: Das unbekannte, ruhige und natürliche Mallorca, mit malerischen Bergdörfern oder einsamen Buchten, die zu den schönsten der Welt gehören. Das wussten auch schon der Komponist Frederic Chopin, der vor gut 175 Jahren mit seiner Geliebten George Sand einige Wochen auf der Insel verbrachte, oder der österreichische Erzherzog Ludwig Salvator, der an der Westküste das Herrenhaus Son Morroig errichten ließ, in dem er auch Kaiserin Sissi empfing.

Heute trifft sich der Jet-Set in Andratx. Zu den aktuellen Mallorcaptopis gehören Claudia Schiffer, Michael Douglas, Boris Becker oder Frank Elstner.

Vor 50 Jahren machte Neckermann Mallorca-Urlaub für alle möglich. 338 Mark kostete damals eine 15-tägige Reise vom Versandhändler. Das Angebot klang verlockend: 15 Tage, alles inclusive, vom dreieinhalbstündigen Flug in der geräumigen „Vickers Viscount-Propellermaschine mit vier Rolly-Royce-Triebwerken, bis zur renommierten Unterkunft. „Typische Merkmale“, so versprach der Prospekt, „sind saubere Zimmer, reichliche Hauptmahlzeiten, eifrige Bedienungen und eine kleine Bar, in der Sie viel für wenig Geld erhalten“.

Die Idee funktionierte. Aus den damals 18 000 Deutschen, die anfangs auf das kleine Eiland vor der spanischen Küste kamen, sind heute jährlich elf bis zwölf Millionen Besucher aus aller Welt geworden. In den

Sommermonaten wird es dann sehr laut und eng an den Stränden von El Arenal, Alcudia, Magalluf oder an der Cala Ratjada, doch es geht auch heute noch anders, wenn man als

Reisezeit das Frühjahr wählt, die etwas abgelegene Bucht Cala Fornells als Urlaubsdomizil aussucht und in den Bergen der Sierra de Tramuntana wandert.

Die Sierra de Tramuntana, das atemberaubende Gebirge im Nordwesten der Insel, das kürzlich von



Traumhaftes Panorama: Die faszinierende Bergwelt der Sierra de Tramuntana auf der Baleareninsel Mallorca bietet dem Wanderfreund auf Schritt und Tritt einmalige Aussichten.

BILDER: WERNER PALMERT

den Vereinten Nationen zum offiziellen Welterbe der Menschheit erklärt wurde, ist nie schöner als in den Frühjahrsmonaten, März, April oder Mai und sie bietet für den ambitionierten Wanderer ein wahres Füllhorn an Bergtouren aller Schwierigkeitsgrade mit immer neuen und spektakulären Aussichten. In der Obhut des umsichtigen, freundlichen und jederzeit hilfsbereiten ASI-Wanderführers Hendrik, wurden die sechs Wandertage der FN-Lesergruppe durch die 90 Kilometer lange Gebirgskette zu einem einzigartigen Erlebnis.

Eine gute Kondition und Trittsicherheit sollte der Mallorca-Wanderer schon mitbringen, wenn er Interesse am Angebot der erfahrenen Routenplaner der Innsbrucker Alpinschule hat, denn fünfeinhalb Stunden Gehzeit mit Auf- und Abstiegen bis zu 900 Meter, gehören zum Tagespensum. Die meist angelegten und gut begehbaren Wege sind mitunter schmal, sehr steinig und im Gipfelbereich oft weglos aber in jedem Fall relativ steil. Am Ende standen nach sechs Wandertagen gut 30 Stunden reine Gehzeit, 66,5 Kilometer Wanderstrecke und exakt 4295 Höhenmeter im Wanderbuch.

Die einzelnen Stationen sind zum Beispiel das bezaubernde Fischerdorf San Telmo am Westkap, die Ruinen des Trappistenklosters Sa Trappa, oder die Gipfelregionen des Coll

de sa Gremola und das malerische Bergdorf Galilea. Auf dem Weg liegen auch das touristisch angehauchte Valldemossa, die Hafenstadt Port de Soller und die Ankunft in der Bergeinsamkeit des L'Ofre, nach einem beeindruckenden Aufstieg durch den wildromantischen Barranco de Biniaraix.

Ausgangspunkt jeder Bergtour ist in der Regel ein leichter Anstieg durch 1000-jährige Olivenhaine, die auf schmalen Terrassen angelegt wurden und heute wieder verstärkt bewirtschaftet werden. Milde Temperaturen, strahlend blauer Himmel und ein lauer Frühlingwind begleiten den Wanderer vorbei an Fincas, zerfallenen Klostermauern und weiter beim Aufstieg durch Mischwälder aus Steineichen und Aleppokiefern, ehe sich plötzlich die Felsregion erschließt.

„Königstour“

Und dann bietet sich bei jeder Gipfelankunft, egal ob auf dem 1025 Meter hohen Galatzo oder am Ende der Königstour zum Puig de Masanella – der mit 1348 Metern zweithöchsten Bergspitze der „Alpen Mallorcas“ – ein unglaubliches Panorama. Auf der einen Seite schroffe, senkrecht ins Meer abfallende Felswände, auf der anderen Seite der weite Blick über den ebenen Rest der Insel. Wer Glück hat, über dem kreist am enzyanblauen Himmel ein Mönchsgei-

er, einer der größten Greifvögel der Erde. Mallorca ist die einzige Mittelmeerinsel, auf der dieser Vogel überlebt hat. Dank menschlicher Schutzbemühungen ist sein Bestand sogar von 20 auf 110 Tiere gestiegen, denn der majestätische Gleiter brütet ausschließlich hier in der Sierra de Tramuntana.

Dass Bergwandern aber zwangsweise nicht nur aus schweißtreibenden Auf- und Abstiegen bestehen muss, sondern auch die tägliche Vorfreude auf ganz spezielle Gaudenfreuden am Ende der Tagestour beinhaltet, soll hier nicht verschwiegen werden. Vom traditionellen Sonntagsessen der Mallorquiner, der Paella, über Hühnchen in Pflaumensoße, oder Carpaccio vom Pulpo, bis zum Zicklein und Lammbraten mit abschließendem Dessert aus Mandelkuchen, Eisvariationen und Cremodillo.

Die Meister der typisch mallorquinischen Küche mit den klingenden Namen Guillermo, Angeles, Maria, Juan oder Paco verstehen ihr Handwerk. Die Strapazen des Tages waren vergessen.

Leicht zu finden sind die nicht überlaufenen Berggasthöfe allerdings nicht. Mit dem ASI-Bergführer Hendrik an der Seite aber kein Problem. Auch so kann ein Urlaub auf Mallorca, einer Insel, die von ihrem ursprünglichen Charme noch nichts verloren hat, aussehen.



LESER REISEN

Mit uns die Welt entdecken



Trinkwasserspeicher in den Bergen. Die Speicherbecken sind wichtige Reserven, vor allem für den niederschlagsarmen Sommer.